

A6 Biodiversitätskrise verhindern - endlich konsequent Arten schützen!

Antragsteller*in: Hannes Kaiser

Tagesordnungspunkt: 7 V-Anträge

Antragstext

1 Während die Bundesregierung weiter Gasbohrungen vor Borkum erlauben möchte und
2 das empfindliche maritime Ökosystem gefährdet, befinden wir uns mitten im
3 sechsten Artensterben. Weltweit sterben rund 150 Arten täglich aus und fast eine
4 Million sind bedroht. Laut Experten wird der Verlust der Biodiversität ein noch
5 akuterer Problem werden als die Klimakrise. Erschreckende Bilder von
6 Landwirt*innen, die ihre Bäume selber bestäuben müssen, sind längst Alltag.

7 Wir brauchen endlich konkreten und vor allem konsequenten Umwelt- und
8 Artenschutz. So wie der Klimaschutz muss dieses Problem auf dem gesamten
9 Planeten angegangen werden, aber gleichzeitig gibt es schon zahlreiche
10 Maßnahmen, die vor Ort, auf Kommunal- und auf Landesebene angegangen werden
11 müssen. „Junge Menschen brauchen neben einem stabilen Klima für eine lebenswerte
12 Zukunft auch sauberes Wasser, gesunde Böden und eine intakte Natur.“ So heißt es
13 in unserem Aktionsplan. Dafür müssen wir jetzt einstehen.

14 Moore bedecken weltweit nur etwa 3% der Landfläche, speichern aber rund 25–30%
15 des Kohlenstoffs – mehr als alle Wälder zusammen. Zudem sind Moore wertvolle
16 Ökosysteme für viele bedrohte Arten. Gleichzeitig werden Moore zu immensen
17 Kohlenstoffquellen, wenn sie trockengelegt und abgebaut werden. Der Schutz und
18 die Renaturierung sind also in vielerlei Hinsicht notwendig.

19 Einer der größeren Treiber beim Artensterben ist gleichzeitig die
20 Landwirtschaft. Durch Monokulturen, fehlende Ackerränder und den starken Einsatz
21 von Pestiziden ist die Zahl der heimischen (Flug-)Insekten deutlich
22 zurückgegangen. Gleichzeitig beansprucht die dauerhafte Überdüngung die Böden
23 stark. Der ökologische Landbau muss in Baden-Württemberg der angestrebte
24 Standard werden. Gleichzeitig kann so etwas nur in Zusammenarbeit mit den
25 Landwirt*innen geschehen. Um ökologische Konzepte umzusetzen, braucht es vor
26 allem den Dialog vor Ort, sowie den Schutz regionaler Betriebe vor günstiger
27 Konkurrenz mit niedrigeren Standards. Nur so kann ein Wandel hin zu einer
28 ökologischen Landwirtschaft gelingen.

29 Neben der Landwirtschaft ist in Baden-Württemberg die Forstwirtschaft ein

30 wesentlicher Faktor im Bezug auf Umweltschutz. Durch Monokulturen und
31 industrielle Nutzung sind unsere Wälder wenig resistent gegenüber
32 Extremwetterereignissen. Hinzu kommen weniger Niederschläge, immer extremere
33 Sommer und invasive Schädlinge. Wir müssen auf ganzer Fläche weg von einer rein
34 gewinnorientierten hin zu einer ökologisch verträglichen Forstwirtschaft.

35 Wir als Grüne Jugend Baden-Württemberg fordern

- 36 • dass das Land Baden-Württemberg sämtliche Moore und Feuchtgebiete
37 konsequent schützt, indem es Moorflächen aufkauft und renaturiert,
- 38 • die Förderung landwirtschaftlicher Projekte, die artenschonend, mit
39 Blühstreifen, Mischkulturen oder Bepflanzung zwischen den Äckern arbeiten,
- 40 • die Eindämmung forstwirtschaftlicher Monokulturen, die Auswahl des
41 Bewuchses nach standortspezifischen Kriterien sowie die Ausweitung von
42 Schutzgebieten und Bannwäldern, die der industriellen Nutzung vorenthalten
43 werden.

Einfache Sprache

44 Auf der ganzen Welt sterben jeden Tag rund 150 Arten aus. Fast eine Million
45 Arten sind bedroht. Weniger Arten zu haben, wird schlimmer sein als die
46 Klimakrise.

47 Wir brauchen endlich überall besseren Umwelt- und Artenschutz. Es gibt viele
48 Dinge, die wir auf Landesebene oder vor Ort angehen können.

49 Moore verbrauchen nur wenig Platz, speichern aber mehr umweltschädliche Gase als
50 alle Wälder zusammen. Viele bedrohte Arten leben auch in Mooren.

51 Wenn sie trockengelegt werden, werden allerdings wieder viele Gase frei. Wir
52 müssen Moore schützen und wiederherstellen.

53 Die Landwirtschaft ist ein wichtiger Grund für das Artensterben. Wegen
54 Monokulturen, weniger Randflächen und vieler Pestizide gibt es viel weniger
55 Insekten. Auch zu viel Dünger schadet dem Boden. Bio-Landwirtschaft soll in
56 Baden-Württemberg zum Standard werden. Das muss mit den Landwirt*innen zusammen
57 passieren.

58 Auch die Forstwirtschaft ist wichtig für den Umweltschutz in Baden-Württemberg.
59 Durch Monokulturen und starke Nutzung sind Wälder anfällig für extremes Wetter.
60 Weniger Regen, heiße Sommer und Schädlinge machen die Lage schlimmer. Darum

61 brauchen wir eine Forstwirtschaft, die die Natur schützt und nicht nur auf
62 Gewinn schaut.

63 Wir als Grüne Jugend Baden-Württemberg fordern:

- 64 • Moore und Feuchtgebiete sollen geschützt und wiederhergestellt werden.
65 Dafür soll das Land Flächen aufkaufen.
- 66 • Landwirtschaft soll gefördert werden, wenn sie Tiere und Pflanzen schützt,
67 z. B. mit Blühstreifen und Mischkulturen.
- 68 • Weniger Monokulturen im Wald. Bäume sollen passend zum Standort ausgewählt
69 werden.
- 70 • mehr Schutzgebiete und Wälder ohne wirtschaftliche Nutzung.

Unterstützer*innen

Daniel Stefan Christmann, Sissi Steinhuber, Selina Feihl